



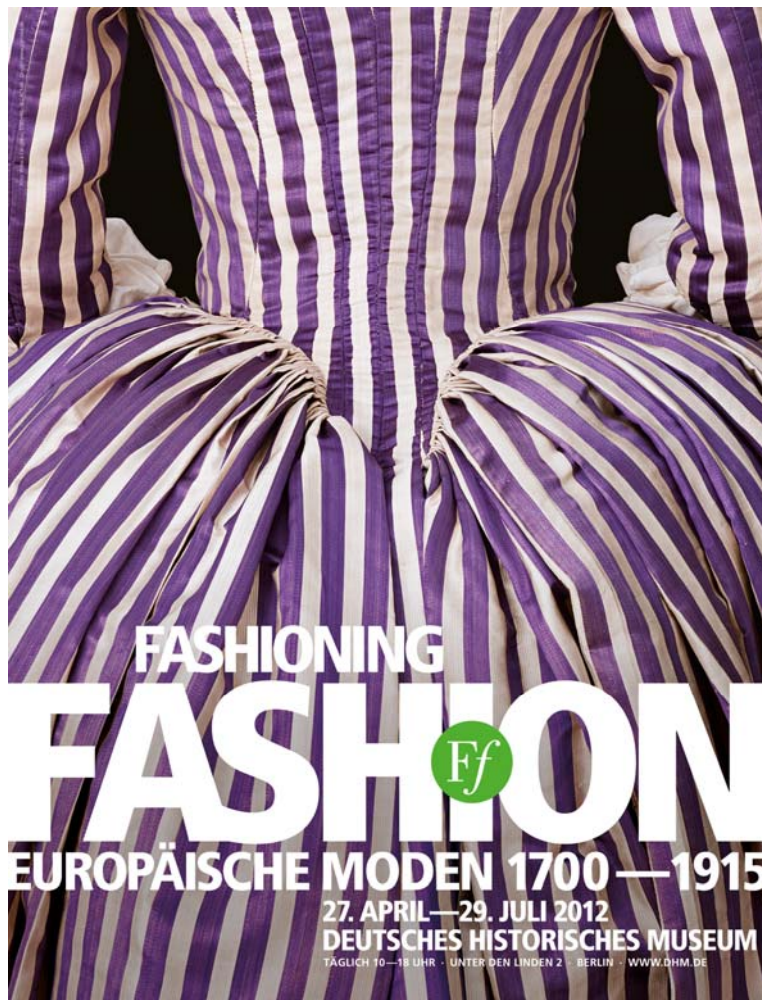
DEUTSCHES HISTORISCHES MUSEUM

PRESSEMAPPE

FASHIONING FASHION – EUROPÄISCHE MODEN 1700–1915
EINE AUSSTELLUNG DES LOS ANGELES COUNTY MUSEUM OF ART
IM DEUTSCHEN HISTORISCHEN MUSEUM

FOKUS FASHION
EINE AUSSTELLUNG DES DEUTSCHEN HISTORISCHEN MUSEUMS

27. APRIL BIS 29. JULI 2012



INHALT

Mediengespräch	1
Zu den Ausstellungen	2
Fakten und Daten	3
Publikationen	
Förderer und Partner	
Begleitprogramm	5
Führungen	
Vorträge	
Modenschau der ESMOD Berlin	
Filmprogramm	
Wandtexte <i>Fashioning fashion</i>	9
<i>Fokus fashion</i> mischt auf (Auszug aus dem Magazin <i>Fokus fashion</i>)	11

MEDIENGESPRÄCH ZU DEN AUSSTELLUNGEN

AM 25. APRIL 2012 UM 14 UHR IM DEUTSCHEN HISTORISCHEN MUSEUM

Fashioning fashion – Europäische Moden 1700–1915

des Los Angeles County Museum of Art in der Ausstellungshalle des Deutschen Historischen Museums

und

Fokus fashion

in der Ständigen Ausstellung im Zeughaus des Deutschen Historischen Museums

Mit der neuen Sonderausstellung ***Fashioning fashion – Europäische Moden 1700–1915*** zeigt das Deutsche Historische Museum vom 27. April bis 29. Juli 2012 eine einzigartige Sammlung historischer Kleider aus dem Los Angeles County Museum of Art.

In der eigens für Berlin entworfenen Ausstellungsarchitektur des renommierten belgischen Szenographen Bob Verhelst sind mehr als 200 Jahre europäischer Modegeschichte ausgebreitet. Glamouröse Damenkostüme und elegante Herrenanzüge treffen auf aufwendig gearbeitete Accessoires. Zu sehen sind prachtvolle Kleider des wohlhabenden Bürgertums und des Adels, darunter Highlights, wie das goldbestickte Kleid einer portugiesischen Königin oder der Turban des Designers Paul Poiret. Präsentiert werden faszinierende Gewebe, raffinierte Schnitte und kostbarer Dekor.

Anlässlich dieser einzigartigen Schau setzt ***Fokus fashion*** modische Akzente in der Ständigen Ausstellung des Deutschen Historischen Museums. 25 textile Kostbarkeiten der Sonderschau ermöglichen die Begegnung mit historischem Stoff. Auf grellgrüner Spur sind Gemälde, Grafiken, Modeblätter und Porzellanfiguren im Obergeschoss des Zeughauses zu entdecken. ***Fokus fashion*** stellt die Exponate in einen mode- und kulturhistorischen Kontext.

Begleitend zu den Ausstellungen geben wissenschaftliche Vorträge Einblick in Kultur- und Sammlungsgeschichte von Mode. Einen Höhepunkt bildet die Modenschau der ESMOD Berlin im Schlüterhof am Vorabend der Fashion Week. Das Zeughauskino beginnt mit ***The Private Life of Henry VIII*** (GB 1933) am 9. Juni 2012 eine umfangreiche Kostümfilmreihe.

Zu den Ausstellungen liegen ein reich bebildeter Katalog auf Deutsch und Englisch und ein Magazin vor.

ZU DEN AUSSTELLUNGEN

Das Deutsche Historische Museum zeigt mit der Sonderausstellung ***Fashioning fashion – Europäische Moden 1700–1915*** eine Auswahl historischer Kleider aus der Sammlung des Los Angeles County Museum of Art. Mit rund 70 Figurinen, 25 Büsten und 45 Accessoires bietet die Modepräsentation im Untergeschoss der Ausstellungshalle die bisher größte Textilschau im Deutschen Historischen Museum. Die Exponate erhalten mit der Inszenierung des renommierten belgischen Szenographen Bob Verhelst in Berlin eine grandiose Bühne.

Fashioning fashion führt die Vielfalt und die hohe Qualität vor, die die Mode in 200 Jahren mit ihren Stoffen, Farben, Schnitten und handwerklichen Raffinessen erreicht hat. Noch im 18. Jahrhundert war der französische Hof tonangebend. Mit der Aufklärung rückten England und seine schlichte und natürliche Mode in den Blick wohlhabender Gesellschaftsschichten. Wirtschaftlicher, technologischer und wissenschaftlicher Fortschritt machten insbesondere im 19. Jahrhundert neue Moden möglich: Maschinennähte verdrängten Handnähte, synthetische Farbstoffe ermöglichten ein neues Spektrum an Tönen, Konfektionierung verbreitete elegante Kleidung als Massenware, hochwertige Kleidung wurde jedoch weiterhin von Hand genäht.

Zusammen mit dem thematischen Schwerpunkt ***Fokus fashion*** in der Ständigen Ausstellung im Zeughaus wird ein weites Panorama von mehr als 200 Jahren europäischer Modegeschichte ausgebreitet. Textile Kostbarkeiten der Sonderausstellung begegnen hier Exponaten des Deutschen Historischen Museums und werden in ihrem mode- und kulturhistorischen Bezug beleuchtet. In ihrer sinnfälligen Verknüpfung zeigen beide Ausstellungen die komplexen Wechselwirkungen von Körperbewusstsein und gesellschaftlichen Konventionen. Mode demonstriert Macht und dient der Repräsentation. Sie unterscheidet zwischen Adeligen und Bürgern, Damen und Flaneuren. Zugleich ist sie Ausdruck und Gestaltung von Kommunikation zwischen den Geschlechtern.

Die Kooperation des Deutschen Historischen Museums mit dem Los Angeles County Museum of Art bildet einen Höhepunkt in der seit vielen Jahrzehnten bestehenden engen städtepartnerschaftlichen Verbindung zwischen Los Angeles und Berlin. In der Modehauptstadt Berlin stellt ***Fashioning fashion*** zugleich aber auch in vielerlei Hinsicht ein Ausstellungshighlight der besonderen Art dar: Die Sonderausstellung bietet mit einer Schau der etablierten Kunsthochschule für Mode ESMOD Berlin im historischen Schlüterhof des Berliner Zeughauses Unter den Linden am Vorabend der Fashion Week die Bühne für den Designernachwuchs.

FAKTEN UND DATEN

Ort	Deutsches Historisches Museum, Berlin Ausstellungshalle/Zeughaus
Laufzeit	27. April bis 29. Juli 2012
Öffnungszeiten	täglich 10 – 18 Uhr
Eintritt	8 Euro, 4 Euro ermäßigt, bis 18 Jahre frei
Informationen	Deutsches Historisches Museum Unter den Linden 2 10117 Berlin Telefon 030/20304 – 444, Fax 030/20304 - 543
Internet	www.dhm.de/ausstellungen/fashioning-fashion/

FASHIONING FASHION – EUROPÄISCHE MODEN 1700–1915

Ausstellungsfläche	ca. 1.100 m ² im UG der Ausstellungshalle
Umfang der Ausstellung	70 Figurinen, 25 Büsten und 45 Accessoires
Ausstellungskuratoren LACMA	Sharon Sadako Takeda und Kaye Durland Spilker
Projektleitung DHM	Dr. Regine Falkenberg und Dr. Tim Urban
Ausstellungsgestaltung	Bob Verhelst, Antwerpen

FOKUS FASHION

Ausstellungsfläche	Ständige Ausstellung, 1. OG des Zeughauses
Umfang der Ausstellung	25 Exponate (u.a. Gemälde, Grafiken, Porzellanfiguren)
Ausstellungskuratoren	Dr. Regine Falkenberg und Dr. Tim Urban
Ausstellungsgestaltung	Bob Verhelst, Antwerpen

PUBLIKATIONEN

KATALOG

Fashioning **fashion** – Europäische Moden 1700–1915
Herausgegeben vom Los Angeles County Museum of Art
224 Seiten, Festeinband mit SU, ca. 200 farbige Abbildungen
ISBN: 978-3-7913-5218-3, Prestel Verlag 2012
39,90 Euro deutsch [Museumspreis] / 44,80 Euro englisch

BOOKLET

Fashioning **fashion** – Europäische Moden 1700–1915
Objektbeschreibungen und -kommentare, 52 Seiten

MAGAZIN

Fokus **fashion**
Magazin zur Ausstellung Fashioning **fashion** – Europäische Moden 1700–1915
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Museum
56 Seiten, Broschur mit Plakat, zahlreiche farbige Abbildungen
ISBN: 978-3-86102-172-8, Berlin 2012
5 Euro [Museumspreis]

FOKUS FASHION-ORIENTIERUNGSPLAN

zu den 25 ausgesuchten Exponaten in der Ständigen Ausstellung im Zeughaus

FÖRDERER UND PARTNER

FÖRDERER

Die Ernst von Siemens Kunststiftung ermöglichte mit ihrer großzügigen finanziellen Unterstützung die Veröffentlichung der deutschsprachigen Fassung des Kataloges **Fashioning fashion** sowie des vom Deutschen Historischen Museum herausgegebenen Magazins **Fokus fashion**.

KOOPERATIONSPARTNER

Galleries Lafayette

MEDIENPARTNER

Berliner Morgenpost
Zitty Berlin
Inforadio/rbb

BEGLEITPROGRAMM

FÜHRUNGEN

Hörführung

Deutsch und Englisch, 120 Minuten, 3 Euro zzgl. Eintritt

Öffentliche Führungen

Mittwoch 15 Uhr, Samstag 14 Uhr, Sonntag 14 Uhr
60 Minuten, 4 Euro zzgl. Eintritt

Führung für Gruppen mit Voranmeldung

Deutsch, Englisch, Französisch und Dänisch
60 Minuten, maximal 25 Personen, 75 Euro zzgl. Eintritt

Führungsbuchung

Besucherservice

Unter den Linden 2

10117 Berlin

E-Mail: fuehrung@dhm.de

Tel.: 030/20304-750, Fax: 030/20304-759

VORTRÄGE

Auditorium, 18 Uhr, Eintritt frei

23. Mai

„Pfui - - wie reizend!“ Modeprovokationen und Modeexperimente 1900–1914
Dr. Gundula Wolter, Modeexpertin und Autorin, Berlin

20. Juni

Mode und Museen in Berlin. Geschichte und Perspektiven
Christine Waidenschlager, Kunstgewerbemuseum, Staatliche Museen zu Berlin

MODENSCHAU der ESMOD Berlin

3. Juli

Am Vorabend des Beginns der Fashion Week in Berlin wird im Schlüterhof des Deutschen Historischen Museums eine Modeperformance der etablierten Kunsthochschule für Mode, der ESMOD Berlin, stattfinden. Das Programm wird voraussichtlich Abschlussarbeiten von Studierenden vorstellen, die die so genannte **ARTE-Kollektion** umfassen, die aus einer Kooperation der ESMOD mit ARTE hervorgegangen ist, und junge Labels von ESMOD-Absolventinnen und -Absolventen vorführen.

Die Schau wird im Deutschen Historischen Museum verbunden mit einer abendlichen Sonderöffnung der Ausstellungshalle und der Möglichkeit, die Ausstellung **Fashioning fashion – Europäische Moden 1700–1915** zu besuchen.

FILMPROGRAMM

9. Juni bis 31. Juli 2012 im Zeughauskino

www.zeughauskino.de

Dem historischen Kostümfilm ist eine faszinierende Ambivalenz eigen. Einerseits setzen zahllose Historienfilme auf den historisch verbürgten Mantel oder das zeit- und milieutypische Kleid, wenn der Anspruch erhoben werden soll, eine vergangene Epoche adäquat darzustellen. Der Ehrgeiz nicht weniger Kostümdesigner zielt auf die Detailgenauigkeit der verwendeten Stoffe und Muster, die Werbekampagnen ungezählter Kostümfilme heben auf die Authentizität von Kleidung und Dekor ab. Doch der historische Kostümfilm besitzt auch eine Kehrseite, die nicht auf historische Recherche und gestalterische Akribie verweist, sondern von aktuellen Modeströmungen, den Erfordernissen des Filmschauspiels und der Freiheit des künstlerischen Ausdrucks erzählt. Kostümfilme sind nicht gefeit gegen die Bedürfnisse der Gegenwart und die Notwendigkeiten der Filmproduktion. Warum auch: Für den artistischen Kampf des Abenteurers ist der Umhang, der getreu einer historischen Vorlage geschneidert wurde, ungeeignet. Und für das zeitgenössische Publikum ist das *period drama* eben auch insofern interessant, als es die eigenen zeitgenössischen Vorstellungen von Mode, Schönheit und Geschmack stimulieren kann.

Die Retrospektive KOSTÜMFILME lädt ein, diese beiden Seiten des Historienfilms im Allgemeinen und des Kostümfilms im Besonderen wahrzunehmen und zu erleben. Begleitend zu den Ausstellungen FASHIONING FASHION und FOKUS FASHION, die noch bis zum 29. Juli im Deutschen Historischen Museum besucht werden können, präsentiert sie einen filmhistorischen Längsschnitt durch die Geschichte des US-amerikanischen und westeuropäischen Kostümfilms.

- 9. Juni, 19 Uhr** The Private Life of Henry VIII./ Das Privatleben von Henry VIII., GB 1933, Alexander Korda, 95', Originalfassung
- 9. Juni, 21 Uhr** Die klugen Frauen / La kermesse héroïque, F 1935, Jacques Feyder, 110', deutsche Originalfassung mit englischen Hoch- und Untertiteln
- 10. Juni, 18.30 Uhr** Madame Dubarry, D 1919, Ernst Lubitsch, 109', viragiert, Klavierbegleitung: Stephan von Bothmer
- 12. Juni, 20 Uhr** The Scarlet Empress / Die scharlachrote Kaiserin, USA 1934, Josef von Sternberg, 104', Originalfassung
- 15. Juni, 19 Uhr** Gone With The Wind / Vom Winde verweht, USA 1939, Victor Fleming, 220', deutsche Fassung
- 16. Juni, 21 Uhr** Cyrano de Bergerac, I/F 1923, Augusto Genina, 91', viragiert, frz. Zwischentitel
- 17. Juni, 16 Uhr** Gone With The Wind / Vom Winde verweht, USA 1939, Victor Fleming, 220', deutsche Fassung

- 21. Juni, 20 Uhr** Victoria The Great, GB 1939, Herbert Wilcox, 108', Originalfassung
- 22. Juni, 21 Uhr** Bel Ami: Der Liebling schöner Frauen, D 1939, Willi Forst, 96'
- 23. Juni, 21 Uhr** Pride and Prejudice, USA 1940, Robert Z. Leonard, 117', Originalfassung
- 24. Juni, 18.30 Uhr** Münchhausen, D 1942, Josef von Baky, 115'
- 24. Juni, 21 Uhr** Bel Ami: Der Liebling schöner Frauen, D 1939, Willi Forst, 96'
- 26. Juni, 20 Uhr** Monsieur Beaucaire, USA 1924, Sidney Olcott, 106', englische Zwischentitel, Klavierbegleitung: Peter Gotthardt
- 27. Juni, 20 Uhr** Münchhausen, D 1942, Josef von Baky, 115'
- 28. Juni, 20 Uhr** A Room with a View / Zimmer mit Aussicht, GB, 1986, James Ivory, 116', Originalfassung mit deutschen Untertiteln
- 29. Juni, 19.30 Uhr** Les enfant du paradis / Kinder des Olymp, F 1945, Marcel Carné, 189', Originalfassung mit englischen Untertiteln
- 30. Juni, 18.30 Uhr** A Room with a View / Zimmer mit Aussicht, GB, 1986, James Ivory, 116', Originalfassung mit deutschen Untertiteln
- 30. Juni, 21 Uhr** La Belle et la Bete, F 1946, Jean Cocteau, 96', Originalfassung mit englischen Untertiteln
- 1. Juli, 19.30 Uhr** Les enfant du paradis / Kinder des Olymp, F 1945, Marcel Carné, 189', Originalfassung mit englischen Untertiteln
- 3. Juli, 20 Uhr** The Wedding March / Hochzeitsmarsch, USA 1928, Erich von Stroheim, 113', englische Zwischentitel
- 7. Juli, 19 Uhr** The Draughtsman's Contract, GB 1982, Peter Greenaway, 104', Originalfassung
- 8. Juli, 21 Uhr** The Draughtsman's Contract, GB 1982, Peter Greenaway, 104', Originalfassung
- 14. Juli, 19.30 Uhr** My Fair Lady, USA 1963, George Cukor, 173', Originalfassung
- 19. Juli, 19.30 Uhr** Barry Lyndon, GB 1975, Stanley Kubrick, 185', Originalfassung
- 20. Juli, 19.30 Uhr** Il gattopardo / Der Leopard, I 1962, Luchino Visconti, 185', Originalfassung mit deutschen Untertiteln
- 21. Juli, 19.30 Uhr** Barry Lyndon, GB 1975, Stanley Kubrick, 185', deutsche Fassung
- 22. Juli, 19 Uhr** War and Peace / Krieg und Frieden, USA/I, 1956, King Vidor, 208', deutsche Fassung
- 24. Juli, 20 Uhr** Dangerous Liaisons, USA/GB 1989, Stephen Frears, 112', Originalfassung
- 25. Juli, 20 Uhr** En kongelig affære / Die Königin und Ihr Leibarzt, DK / CZ / D / SWE 2012, Nikolaj Arcel, 129', deutsche Fassung
- 26. Juli, 20 Uhr** The Prestige, USA GB 2012, Originalfassung
- 27. Juli, 18.30 Uhr** Elizabeth, GB 1998, Shekhar Kapur, 124', Originalfassung mit deutschen Untertiteln

- 27. Juli, 21 Uhr** Elizabeth - The Golden Age GB/F 2007, Shekhar Kapur, 115', Originalfassung mit deutschen Untertiteln
- 28. Juli, 18.30 Uhr** The Prestige, USA / GB 2007, Christopher Nolan, 130', Originalfassung
- 28. Juli, 21 Uhr** Elizabeth, GB 1998, Shekhar Kapur, 124', OmU
- 29. Juli, 18.30 Uhr** Elizabeth – The Golden Age GB/F 2007, Shekhar Kapur, 115', Originalfassung mit deutschen Untertiteln
- 29. Juli, 21 Uhr** Russian Ark, D/Russland/USA 2002, Aleksandr Sukorov, 99', deutsche Fassung
- 31. Juli, 20 Uhr** Russian Ark, D/Russland/USA 2002, Aleksandr Sukorov, 99', deutsche Fassung

WANDTEXTE

FASHIONING FASHION – EUROPÄISCHE MODEN 1700–1915

Eine Ausstellung des Los Angeles County Museum of Art

In der Zeit von der Epoche der Aufklärung bis zum Ersten Weltkrieg durchlief die modische Damen- und Herrenkleidung in Europa rasante ästhetische und technische Entwicklungen. **Fashioning fashion** widmet sich diesem Prozess des Wandels und macht ihn anhand luxuriöser Details, raffinierter Schneidertechniken und opulenter Besätze anschaulich.

Der chronologische Überblick über die Geschichte der Mode zeigt, dass sich insbesondere die Silhouetten veränderten. In der Damenmode betonte jede Zeit einen anderen Teil des Körpers. Die Herrenmode des 19. Jahrhunderts verlieh dem bürgerlichen Mann durch den schlichten Schnitt seiner Anzüge Statur.

Die Herstellung eines Kleidungsstücks beginnt mit der Wahl des Stoffes nach Material, Gewicht, Farbe und zuweilen Muster. Das Schneiden verwandelt Textilien in dreidimensionale Kleidungsstücke. Diese werden zum Schluss häufig mit kunstvollen Besätzen verziert. **Fashioning fashion** zeigt den Wandel der Moden im Verlauf von mehr als zwei Jahrhunderten wie auch den Einfluss politischer Ereignisse, technischer Erfindungen und des weltweiten Handels auf den Kleidungsstil auf.

MODE

Der Ausstellungsbereich „Mode“ bietet einen Überblick über den Wandel der Silhouetten von Frau und Mann in der Zeit zwischen 1700 und 1915. Besonderheiten wie die Ärmelform, die Proportionen von Oberkörper, Taille und Hüften (oft erzielt durch Polsterung oder Schnürung) und die Rocklänge ermöglichen die zeitliche und regionale Einordnung eines Kleidungsstücks. Um die Aufmerksamkeit auf die Silhouette zu lenken, sind die Damenkleider, die hier zu sehen sind, überwiegend in Weiß gehalten.

Anders als die Damenkleidung änderte sich die Kleidersilhouette des Mannes nicht so häufig und weniger auffallend. Gleichwohl war die Herrenmode alles andere als langweilig. Im 18. Jahrhundert kleideten sich die Männer ebenso bunt und prächtig wie die Frauen. Infolge der Französischen Revolution waren auffällige Farben und Besätze dann zunehmend der Freizeit- und Sportkleidung sowie Uniformen vorbehalten. Nun bewiesen die Männer Geschmack und Wohlstand durch innovative Schnitte.

Um 1915 hatten Frauen wie Männer begonnen, sich von ihren unpraktischen, körper(ver)formenden Unterkleidern zu befreien. Und im weiteren Verlauf des Jahrhunderts wurde ein androgynes Erscheinungsbild modern.

TEXTUR

Jedes Kleidungsstück in diesem Ausstellungsbereich steht für die neueste Silhouette, Schnittform und Ziertechnik seiner Zeit. Am auffälligsten ist jedoch die außergewöhnliche Textur der Gewebe. Die Verbindung von Kett- und Schussfäden brachte eine unendliche Vielfalt an Mustern und Texturen hervor.

Im 18. Jahrhundert war der Stoff wesentlich kostspieliger als das Schneiden eines Kleidungsstücks, denn seine Herstellung erforderte einen erheblichen Zeit-, Arbeits- und Materialaufwand. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts waren Produktion und Vertrieb von Kleidung durch den technischen Fortschritt und die Gründung von Kaufhäusern effizienter geworden. Doch die Stoffe wurden nach wie vor aus teuren Naturfasern hergestellt.

Aufgrund der hohen Stoffpreise im 18. und 19. Jahrhundert war es üblich, Kleidung so lange zu tragen und umzuarbeiten, bis sie verschlissen war. Nur durch glückliche Umstände oder dank besonderer Pflege sind die hier gezeigten Ausstellungsstücke erhalten geblieben und können so den Wandel des Geschmacks und die Entwicklung der Technik bezeugen.

FORM

Das Schneiden verwandelt flächige Textilien in dreidimensionale Kleidungsstücke. Bei der Verarbeitung von Stoffen zu Kleidung kam eine große Vielfalt raffinierter Gestaltungstechniken zur Anwendung. Sie sollten je nach Mode für ein üppigeres oder schlankeres Volumen sorgen.

Unter dem Einfluss der Französischen Revolution sowie der englischen Sportkleidung verlagerte sich im späten 18. Jahrhundert das modische Interesse von Farbe, Dekoration und stofflicher Beschaffenheit hin zum Schnitt. Die Kleidung sollte nicht nur gut sitzen, sondern schmeicheln, die Figur betonen und körperliche Unvollkommenheiten verbergen. Innovative Werkzeuge und Verfahren ermöglichten eine schmalere Passform. Neue Arten der Schnürung, Polsterung und der Fältelung formten das Volumen und die Proportionen.

Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts revolutionierten Nähmaschinen, Schnittmuster aus Papier und preiswerte Modemagazine das Schneiden daheim und in den Werkstätten. Die Objekte in dieser Ausstellung sind mit wenigen Ausnahmen maßgeschneiderte Unikate, die für wohlhabende Kunden hergestellt wurden. Nur wenige Exponate sind vor dem ausgehenden 19. Jahrhundert als Massenware produziert worden.

DEKORATION

Die Arbeit mit Nadel und Faden bildet die Grundlage für dekorative Techniken wie Sticken, Steppen und das Fertigen von Spitzen. In kunstvoll gearbeitete luxuriöse Besätze floss oftmals der größte finanzielle Aufwand für eine Garderobe.

Als im 18. und 19. Jahrhundert der Kolonialhandel zunahm, wurden aus Ländern wie China, Japan und Indien reichverzierte Waren in großen Mengen importiert. Den Europäern gefielen die eingeführten Waren, und sie begannen, Materialien und Techniken zu imitieren und fremde Moden mit ihren eigenen zu kombinieren.

Doch Europa entwickelte auch eine ganz eigene Dynamik, die sich unmittelbar auf die Vorliebe für kostspieligen Aufputz auswirkte. Im Verlauf des 19. Jahrhunderts nahmen Aufstieg oder Niedergang der europäischen Staaten Einfluss auf die Blüte der Handwerkskunst. Zudem kamen im Zuge der Industrialisierung zunehmend preiswertere Alternativen auf den Markt. Der technische Fortschritt stellte eine große Konkurrenz für die Handwerker dar und zwang sie, sich den neuen wirtschaftlichen und modischen Entwicklungen anzupassen.

**FOKUS FASHION MISCHT AUF
EIN KULTURGESCHICHTLICHER BLICK AUF DIE STÄNDIGE AUSSTELLUNG
(AUSZUG AUS DEM MAGAZIN FOKUS FASHION, S. 28 F.)**

Anlässlich der Sonderausstellung des Los Angeles County Museum of Art richtet das Deutsche Historische Museum den Fokus auch auf Referenzobjekte im eigenen Haus. Sabine Beneke ist Kuratorin für die Ständige Ausstellung Deutsche Geschichte in Bildern und Zeugnissen. Regine Falkenberg und Tim Urban sprachen mit ihr über das Projekt *Fokus fashion*.

FOKUS FASHION stellt durch einen inszenierten Rundgang zu ausgewählten Exponaten der Ständigen Ausstellung im Zeughaus eine Korrespondenz zur Schau FASHIONING FASHION in der Ausstellungshalle von I.M. Pei her. Wie denken Sie über die Einbeziehung der Ständigen Ausstellung in die Sonderausstellung?

Diese Wechselbeziehung ist aus meiner Sicht eine Bereicherung. Als Kuratorin für die Ständige Ausstellung würde ich den Akzent zudem sogar anders setzen. Die Ständige Ausstellung „vereinnahmt“ die Sonderausstellung. Ich bin auf jeden Fall sehr gespannt, wie die Besucher unser kleines, aber ambitioniertes Experiment annehmen.

Der Rote Faden der Ständigen Ausstellung ist ja die politische Geschichte. Dennoch bieten wir auch sehr viel Kulturgeschichte. Solche Themen und Aspekte sind bei einem Rundgang immer wieder zu entdecken: wenn es um Krankheiten wie die Pest geht, wenn Tafelfreuden dargestellt werden oder das Spielen der Kinder im Biedermeier. Für *Fokus fashion* sind jetzt konsequent Objekte für einen kleinen kulturgeschichtlichen Rundgang zur Mode ausgewählt worden. Dies ließe sich selbstverständlich auch auf andere Themen in der Ständigen Ausstellung übertragen. Das Modeprojekt hat Modellcharakter, weil es meiner Meinung nach besonders gut funktioniert. Kleidung spielt auf allen Darstellungen, die Menschen zeigen, eine Rolle, ob es nun Gemälde, Grafiken, Plakate, Fotografien sind oder Malereien auf Gegenständen wie einem Fächer. Bei Aktdarstellungen wiederum ist ihr Fehlen Programm.

Ich bin mir also sicher, dass das Experiment *Fokus fashion* bei den Besuchern großen Anklang findet. Menschen interessieren sich nun mal für Kleidung, für die zweite Haut. Denn damit hat jeder von uns jeden Tag zu tun. Wir wissen, wie schwierig es sein kann, sich morgens zu entscheiden, was man anzieht. Zudem war Kleidung nicht nur in der Ständegesellschaft der Vergangenheit Kennzeichen einer festgelegten gesellschaftlichen Rangordnung, sondern sie dient auch heute noch in einer demokratischen Gesellschaftsordnung zur bewussten Kennzeichnung von Rang oder Status oder auch persönlicher Gesinnung. Sie ist also nach wie vor ein Kommunikationsmedium.

Lassen sich denn tatsächlich in allen Bereichen der Ständigen Ausstellung geeignete Ausstellungsstücke für kulturgeschichtliche Rundgänge wie FOKUS FASHION finden?

Wenn wir den Blick konsequenter auf kultur- und alltagsgeschichtliche Fragestellungen richten möchten, etwa auf die Geschichte der Kindheit, der Familie, der Geschlechter oder der Bildung, dann sollten wir die reichhaltige Sammlung des Deutschen Historischen

Museums gezielt danach durchstöbern. Es finden sich sicherlich zahlreiche spannende Objekte für solche Exkurse.

Aber im Moment ist das kein Thema, weil wir in unserer Ständigen Ausstellung vorrangig einen chronologisch-politischen Leitfaden entwickeln. Wenn wir die Ausstellung stärker in Richtung Kulturgeschichte akzentuieren wollen, setzt das ein Nachdenken über die Konzeption von A bis Z voraus. Denn dann sollte sich diese Struktur in allen Zeiträumen und Epochen wiederfinden.

Schon jetzt schwingen diese Themen ja durchaus mit. Sie werden aber durch die Art und Weise ihrer Präsentation oft nicht wahrgenommen, oder sie gehen durch die ausschließliche Festlegung auf den politischen Kontext beispielsweise eines Gemäldemotivs verloren. Da sind wir vielleicht zu wenig experimentierfreudig, sonst könnten wir in einer Art Exkurs auch mal die verschiedenen Bedeutungsebenen eines Mediums offenlegen. Aber das setzt, wie gesagt, das Überarbeiten unserer Konzeption voraus. Und ein Denken, das Kultur-, Gesellschafts- oder Wirtschaftsgeschichte nicht zu stark von politischer Geschichte abtrennt und es ermöglicht, Ausstellungsobjekte im Kontext ihrer vielfältigen Entstehungsumstände und ihrer Verwendung zu betrachten und dem Besucher zu vermitteln.

Denken Sie, dass es einer besonderen Kennzeichnung bedarf, um solche Themen in der Ständigen Ausstellung sichtbar zu machen?

Sie haben sich ja mit dem belgischen Szenographen Bob Verhelst eine besondere Markierung für diesen Rundgang im Zeughaus überlegt: Weiße runde Zahlenfelder sind durch eine grellgrüne Punktespur zu einer Wegmarkierung verbunden. Ein wenig fühle ich mich an den Mensch-ärgere-dich-nicht-Spielplan erinnert. Aber es hat auch etwas von einer Schnitzeljagd. Mal sehen, wie die Besucher damit zurechtkommen. Ich bin da optimistisch: Die Spur im Haus wird sich deutlich abheben, und wenn der Modeparcours bereits am Eingang beworben wird und den Besuchern Orientierungspläne zum Abreißen zu den 25 Stationen angeboten werden, machen sich ganz bestimmt viele Familien, Paare, kleine Grüppchen oder Einzelbesucher auf den Weg in unser Obergeschoss und haben Spaß. So wie unsere Ständige Ausstellung zurzeit präsentiert ist, benötigen wir die Kennzeichnung solcher thematischen Pfade.

Wird sich eine solche kurzzeitige Präsentation möglicherweise auf die Ständige Ausstellung auswirken?

Da sind verschiedene Modelle vorstellbar. Wenn wir die Sprache der Kleidung anhand einzelner Objekte aufschlüsseln, setzt das voraus, dass wir uns hier und da längere Texte erlauben, sei es in der Art althergebrachter „Führungsblätter“, längerer Beschriftungstafeln oder als Apps zum Herunterladen. Eine thematische Auswahl schärft den Blick. Auf diese Weise kann man auch Führungen konzipieren und die Ausstellung ständig neu akzentuieren und beleben.